

Rostock

und Warnemünde

Bereits
in **9.**
Auflage!



EDITION TEMMEN Reiseführer



Rundgänge durch die Stadt
Ausflüge in die Umgebung
Stadtgeschichte + Chronik

Land und Leute

Unterwegs

Geschichte

Warnemünde

Von A bis Z

Rostock

und Warnemünde

EDITION TEMMEN REISEFÜHRER

Rostock und Warnemünde

von Ingrid Ehlers und Ulrich Kunze,
mit Fotos von Angelika Heim

EDITION TEMMEN

Land und Leute

Unterwegs

Geschichte

Warnemünde

Von A bis Z



Land und Leute

Willkommen in Rostock	7
Rostock und die Rostocker	10
Stadtentwicklung	13
Rostock und Kempowski	13
Kultur und Unterhaltung	14
Museen und Galerien	19
Schiffahrtsmuseum	19
Kulturhistorisches Museum	20
Kunsthalle	20
Galerie Amberg	21
Grünes Rostock	21
Ein Tag im Rostocker Zoo	24
IGA-Park	25
Am Rostocker Kai	26
Rostock mit Kindern	27
Sport und Spiel	28

Unterwegs

Sightseeing in Rostock	31
Rund um den Neuen Markt	32
Links und rechts der Kröpeliner Straße	40
Das Kröpeliner Tor und die nördliche Altstadt	48
Die östliche Altstadt	55
Die Vorstädte	62
Steintorvorstadt	62
Brinckmansdorf	63
Kröpeliner-Tor-Vorstadt	64
Die Neubauviertel der Nachkriegszeit	69
Ausflüge in die Umgebung	72
Rostocker Heide	72
Bad Doberan und Heiligendamm	73
Ostseebad Kühlungsborn	77
Ostseeheilbad Graal-Müritz	79
Güstrow	80
Fischland– Darß – Zingst	81
Wustrow und Ahrenshoop	81
Darß und Zingst	83
Ribnitz-Damgarten	85



Geschichte

Rostock in der Geschichte 87

- Die Entstehung der Stadt 87
- Von der Handelswik zur
Hansestadt 88
- Die Fürstliche Zeit 90
- Zwischen Humanismus und
Reformation 92
- Jahre des wirtschaftlichen
Niedergangs 94
- Das 19. Jahrhundert 95
- Das 20. Jahrhundert 98

Die Stasi in Rostock 102

- Der Norden wacht auf –
Rostock im Herbst 1989 103

Alma Mater Rostochiensis 106

Rostocker Chronik 108

Warnemünde

Warnemünde 115

Rundgang 116

Badetourismus in Warnemünde 124

Ausflüge ab Warnemünde 127

- Rostocker Heide 128

Informationen von A bis Z

Informationen A–Z 131

Register 151

Impressum 156

Auf einen Blick

Infos und Tipps für Rostock, Warnemünde und Umgebung

- Warum heißt Rostock Rostock? 9
- Der Rostocker Greif 11
- Die Rostock-Card 15
- Festkalender 17
- Grünflächen 22
- Das Rathaus und seine Schlange .. 33
- Das Blücherdenkmal 43
- In der Rostocker Heide 72
- Das Lübische Stadtrecht 89
- Stephan Jantzen 120



Land und Leute

Willkommen in Rostock
Kultur und Unterhaltung
Grünes Rostock
Rostock mit Kindern



Willkommen in Rostock

Eine Stadt hat immer eine Seele. Man kann in sie schauen – frühmorgens auf verwaisten Straßen, im Gedrängel der Rush Hour oder abends in den gerade angesagtesten Kneipen. Doch die Seele einer Stadt zu entdecken wird schwerer. Denn unsere **Urbanität** ist verwechselbarer geworden: In den Einkaufsstraßen ist oft nur die Abfolge der immer gleichen Filialisten von Stadt zu Stadt verschieden. Doch abseits der Hauptstraßen und der großen Plätze, im Windschatten der großen Sehenswürdigkeiten, dort kann man oft auch heute noch die Stadt atmen hören. Wie geht Rostocks Atem? Wo

ist der Puls dieser Stadt an Warnow und Ostseeküste? Das siebentürmige Rathaus und die engen Gassen der Altstadt, die hippen Kneipen im früheren Arbeiterviertel der Kröpeliner-Tor-Vorstadt, die von der DDR geerbten streng genormten Wohnquartiere im Nordwesten und Nordosten, der traumhafte Sandstrand mit Steilküsten- und Waldabschnitten: Sie alle sind Mosaiksteine einer Stadt, für die das **Meer und die Schifffahrt** seit ihrer Gründung immer den Rhythmus angaben und es auch heute tun.

Zu DDR-Zeiten schien die Welt am Strand zu enden. Beim Hafen war das Ende der Welt sogar vorweggenommen; hohe Zäune versperrten den Weg. Wer am Hauptbahnhof mit einem Schlauch-



Maritimes Rostock: Hansestadt mit Herz

boot aus dem Zug stieg, hatte unfreiwillig Begleiter an seiner Seite, die mehr oder weniger unaufdringlich den Weg dieses potenziellen Fluchthelfers beobachteten. Spätestens am Strand machten die uniformierten oder zivilen Grenzkontrollposten der Reise ein jähes Ende – mit oft bitteren Folgen für den Besitzer des Bootes. Seitdem auch in Rostock die Menschen auf die Straßen gegangen waren und das alte Regime hinweggefegt, kann die Stadt wieder frei atmen. Und sie hat ihr Gesicht enorm verändert und ist dennoch wiederzuerkennen. Das Grau im Stadtbild ist bunten Farben gewichen. Zu sanierten Altbauten hat sich Neues gesellt. Die Stadt ist moderner geworden, aber sie ist immer wieder als norddeutsch wahrnehmbar. Nur manchmal versucht sie, ihren eigenen Takt zu verlassen: Ob diese Modernität auch in zehn Jahren noch schick ist, wird die Zeit zeigen.

Rostock hat sich auf die Suche gemacht nach alten und neuen Freunden. Rund um die Ostsee genießt die alte Hansestadt einen guten Ruf. Aber auch weit darüber hinaus sind Freund-

schaften entstanden. Zum Beispiel zu Raleigh, dem Zentrum des US-Bundesstaates North Carolina, oder zur dänischen Nachbargemeinde Guldborgsund. Die Stadt an der Warnow spielt mit im Konzert der Ostseestädte, der Union of the Baltic Cities. Sie sucht Internationalität und Anerkennung von außen und beweist damit, dass sie den Blick zum Meer hin auch die vierzig Jahre nicht verlernt hat, in der das Meer für viele Menschen in der Stadt der Rand der eigenen Welt war. Dass Rostock zu DDR-Zeiten »Tor zur Welt« war, galt nur für wenige. Der für die DDR und den **Ostblock** errichtete Überseehafen sollte Handelskontakte in alle Welt ermöglichen. Um so erstaunlicher ist es, dass die Umschlagzahlen des Hafens, der seine Übersee-Funktion verloren hat, mittlerweile über dem Niveau der Jahre bis 1989 liegen. Dazu hat vor allem die Fährschiffahrt beigetragen. Aber auch als Kreuzfahrthafen gewinnt Rostock stetig an Bedeutung. Die bereits 1419 als erste im Norden Europas gegründete Universität bestimmt auch heute

viele Bereiche des Lebens in der Stadt. Den etwa 15.000 Studierenden stehen dabei mittlerweile auch zahlreiche moderne Einrichtungen wie die neue Universitätsbibliothek oder der noch **junge Campus** auf einem ehemaligen Kasernengelände an der Ulmenstraße zur Verfügung. Auch wenn die maritime Verbundwirtschaft nach wie vor wichtige wirtschaftliche Säule der Stadt ist, haben der Dienstleistungssektor und die Biotechnologiebranche enorm aufgeholt. Zahlreiche Callcenter in der Stadt nutzen das hier gesprochene nahezu dialektfreie Hochdeutsch. Rostock kann dabei mit so bekannten Marken-Namen wie Sixt, 11880 und Telefonica glänzen. Aber auch im produzierenden Bereich sind Marken wie Nordex, Liebherr und Caterpillar an der Warnow präsent.

Rostock wächst seit 2003 wieder – langsam, aber stetig und allen Vorhersagen zum Trotz. Das Wohnen in der

Innenstadt ist wieder schick geworden – und leider für manche auch nicht mehr bezahlbar. Die Studenten geben der Stadt ein jugendliches Gesicht, gerade in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt. Rostock ist Sitz des Marinekommandos und damit quasi »Hauptstadt der Deutschen Marine«. Der Schiffbau ist dem Maschinenbau gewichen. An der Warnow werden nun auch Schwimmkrane und Windkraftanlagen gebaut. Die Stadt blickt optimistisch in ihre Zukunft.

Wo ist die **Seele der Stadt**, wo schlägt ihr Takt? Die Antwort fällt sicher unterschiedlich aus. Für die einen ist das Herz der Stadt der Universitätsplatz inmitten des historischen Stadtzentrums. Für andere ist das Seebad Warnemünde der Favorit. Im Sommer ist es schick, am Strom oder an der Promenade seinen Kaffee zu trinken. Im Winter locken die Altstadtkneipen und die angesagte Kröpeliner-Tor-Vorstadt. Kommen Sie mit

Haben Sie sich schon einmal gefragt, welchen Ursprung das Wort »Rostock« hat?

Peter Lindenberg (1562 – 1596), der Verfasser der ersten gedruckten Stadtchronik – sie wurde erst nach dessen Tode im Jahre 1596 veröffentlicht – leitet den Namen der Stadt von duftenden Rosen ab. Der Rostocker Kaufmann untermauerte diese These damit, dass es in der Stadt einen Rosengarten und gar liebliche Rosendüfte gäbe. So kommt Lindenberg zu dem Schluss Rostock = Rosenstock.

Noch ein Versuch: »Andere meinen, ... dass die Stadt Rostock nach einer mit roten Zeichen versehenen Säule benannt wurde. Dort pflegten die Fischer, die wegen des Fischreichtums im umliegenden Gebiet wohnten, nach altem Brauch zusammenzukommen.«

Tatsächlich jedoch bedeutet der auf einem Siegel des Fürsten Nikolaus von Roztoc belegte Name »Auseinander gehen, -fließen eines Flusses« (Warnow) oder auch »Breitling«.

Apropos Namen: Es ist kaum bekannt, dass die Warnow zur Zeit der Erstbesiedelung den Namen Gudacra Fluss trug.



Traditionell gekleidete Warnemünder/Rostocker beim »Warneminner Ümgang«

auf einen Bummel durch die Stadt und lassen Sie sich dabei von der Stadtarchivarin Ingrid Ehlers, der Fotografin Angelika Heim und dem Stadtführer Ulrich Kunze begleiten. Denn Rostock ist überraschend! Immer zwischen Provinzialität und Protzigkeit pendelnd, ist die Stadt überschaubar, ohne langweilig zu sein. Sie will vieles sein: Hansestadt, Hafenstadt, Universitätsstadt, Sportstadt, Segelstadt und, und, und ... Keine Schublade passt richtig, denn: Das Leben ist hier **spannend**. Und so ist Rostock vielleicht vor allem eines: Ein toller Platz zum Leben. Und ein wunderbares Reiseziel!

Stadt in Zahlen

Einwohnerzahl:

ca. 203.848 (Dez. 2014)

Fläche: 181.26 km²

Höhenlage:

13 Meter über NN

Küstenlänge (ohne Seekanal):

18,3 km

Ausdehnung:

Nord–Süd: 21,6 km

Ost–West: 19,4 km

Bevölkerungsdichte:

ca. 1100 Einwohner/km²



Rostock und die Rostocker

Um von Anfang an jeden Fehler zu vermeiden: Die Stadt heißt Rostock [ros-tok] und liegt an der Warnow [warno:]. Das s-t gilt nur für den Stadtnamen, das lange -o anstelle von -ow für alle Ortsbezeichnungen. Die Aussprache verweist auf den slawischen Ursprung der beiden Wörter. Rostock bedeutet im Slawischen Flussverbreiterung bzw. auseinander fließen. Die Warnow, eigentlich nur ein kleines Flüsschen, das im mecklenburgischen Hinterland entspringt, wird an der Stelle der Stadtgründung von 50 Meter auf über 500 Meter breit. Ein idealer Hafen, der, wind- und wettergeschützt, gut acht Kilometer von der offenen See entfernt liegt.

Den »richtigen« Rostocker findet man nur noch selten. Bis 1989 hat sich die Einwohnerzahl seit den 1950ern mehr als verdoppelt. Einige Rostocker sächseln sogar ein bisschen. Und nun hört man auch rheinische oder ostfriesische Akzente. Was die richtigen Rostocker wohl am meisten wurmt: Die Stadt liegt in Mecklenburg. Dabei hält sich der Rostocker für weltmännisch und hanseatisch. Selbst zu DDR-Zeiten lebte das Selbstverständnis

der Rostocker davon, dass die Stadt mit dem Überseehafen das Tor zur Welt war – zumindest für Waren aus und in die DDR.

Seit dem Niedergang der Hanse kämpfen die Rostocker mit sich und der Welt gegen den Ruf und tatsächliche Anzeichen von Provinzialität. Und mit Schwerin. Im Mittelalter war es der Herzog, dem überreichlich Geld aus der noch jungen Stadt zufloss. Rostock erlangte zwar viele Privilegien, erwarb Ländereien und Wälder, aber bekam leider nie die komplette Eigenständigkeit zugesprochen: Der Herzog bestand

auf dem Huldigungseid der Rostocker. Später waren es mecklenburgische Verwaltungen, die Rostock von Schwerin aus gängeln wollten – so haben es zumindest die Rostocker oft wahrgenommen. Mit dem Niedergang der DDR verlor Rostock auch noch den Status der Bezirkshauptstadt und wurde wieder in das Land Mecklenburg-Vorpommern eingegliedert. Mecklenburg-Vorpommern gab es nur in den Jahren 1945 und 1952, wobei die Verwendung des Namensteils Vorpommern 1947 durch die Sowjetische Militäradministration

Der schreitende Greif

Der Greif ist eine Kombination aus dem Adler und dem Löwen. Dieses orientalische Fabeltier kam durch griechische Händler an die Ostsee und war schon auf dem Schild des slawischen Fürsten zu Rostoc. Später wurde es dann, zusammen mit den Farben Silber (Weiß) und Rot, die Rostock als Hansestadt kennzeichnen, in das Stadtwappen übernommen. Das aktuelle offizielle Stadtwappen ist nach unten hin spitz zulaufend. Der goldene (gelbe) Greif mit roter Zunge »schreitet« auf blauem Untergrund von rechts nach links.



In der Hauptsatzung der Stadt ist seine Marschrichtung allerdings mit »von links nach rechts« beschrieben. Wie begründete man diesen Fauxpas?

Der Träger des Wappens, so die Argumentation, beschreibe es aus seiner Sicht, und zwar genau so, wie es sich verhalte, wenn er es als Schild vor seinem Körper führt ...

Das modernere Stadtlogo hat das Wappen seit 1993 etwas verdrängt, ersetzt es aber nicht als hoheitliches Zeichen. Der Greif »schreitet« auch durch das Logo, steht aber auf der Schriftzeile »Hansestadt Rostock« und hat im Hintergrund zwei aufstrebende Dreiecke in Blau und Rot, die Optimismus verbreiten sollen und auch als Segel gedeutet werden können.

